



XI. Abtheilung.

501. Viele mal, wenn er hat wollen
Rath bey Avila abhollen,
Und wenn er nach Montiel,
Nuch schon an die Stadt gekommen,
Hat er doch nicht unternommen,
Zu betreten ihre Schwell.

502. Sondern ließ sein Ankunft sagen,
Um Erlaubniß sich anfragen,
Und blieb stehen vor der Stadt,
Bis ihm Avila durch einen
Der Bedienten, und der Seinen
Antwort zugeschicket hat.

503. Wenn Erlaubniß er empfinde,
Alsdann in die Stadt er gienge
Hin zu seines Lehrers Haus,
Und vor ihm mit Bußgeberden
Sich vertieffend bis zur Erden
Leerte er sein Herze aus.

504. Allda er von keiner Sache,
Als vom Seelenheil nur sprachte,
Mit Begierd, und Herzensfreud
Gute Rath, und Lehren hörend,
Sein Gewissen auch ausleerend,
Bliebe er da eine Zeit.

505. Was noch übrig war an Stunden,
Hat er Arbeit gleich gefunden;
Weil da Wassermangel war,
Gieng er mit Krüg, und Töpfen
Wasser hollen, und zu schöpfen,
Vorthe es um Gelbe dar.

Er schickte, um Erlaubniß zu bitten, und ihm zu wissen zu machen, das vorhanden seye der grosse Sündler Johannes: der Verlangen trüge mit ihm zu sprechen.

Nach empfangener Erlaubniß, gieng der demüthigste Mann voll der ehrsamten Furcht nach der Wohnung seines geliebtesten Lehrmeisters, dessen Rath zu hollen, und mit ihm von dem Geschäfte seiner Seele zu handeln.

Die übrige Zeit brach- te er zu mit Wasserschöpfen, daran in der Stadt ein Mangel war; verkaufte es hin, und her auf den Gassen. &c.



506. Nicht auf eignen Nutzen denkend,
Sondern es den Armen schenkend,
Hoffend nur von Gott den Lohn;
Dann von Menschen böser Art
Oft kein Dank ist zu erwarten,
Sondern vielmehr Spott, und Hohn.

507. Wiehoch seine Demut ware,
Zeigt all dieses hell und klare:
Über übergroß auch war
Sein Geduld, und Uebertragen:
Wie wir jezund werden sagen,
Und die Proben stellen dar.

508. Seine Ehre man zerreisset,
Man ihn einen Bößwicht heißet,
Man schlägt ihn ins Angesicht,
Er ins Wasser wird gestossen,
Wird mit selben übergossen,
Doch darzu kein Wörtlein spricht.

509. Eines Tags ein Weib ihn batte
(Die er vor versorgt schon hatte)
Um ein Stück vom leinen Zelg,
Weil nun dieses nicht vorhanden,
Macht sie ihn vor all zu Schanden;
Was sagt er? mein Tochter! schweig.

510. Schweige nur, und komme morgen,
Wenn ich es auch sollt ausborgen,
Will ich es verschaffen dir,
Über, sie, noch mehr ergrimmet,
Noch mehr Lasterwort anstimmet,
Ja, sie wurde rasend schier.

511. Geh! sagt er: es weiter trage,
Und auf offnem Plaz auch sage,
Ich versprich dir zwey Real:
O! Da ware Feuer im Dache,
Und sie wie ein wilder Drache,
Sprente Scheltwort ohne Zahl.

Das gelöste Geld ga-
be er denen Armen:
reichte auch das Wasser
umsonst denen, die ihn
daran ersuchten.

Lehnet von mir, dann
ich bin sanftmütig,
und demütig von Herzen
Math. II. v. 29.

Er wird seine Backen
dem schlagenden darge-
ben und mit Schmach
erfüllt werden. Thren. 3.
v. 30.

Welcher er eine Heim-
steuer, um sich verblei-
chen zu können geschen-
ket, und sonst viel guts
gethan hat. 2c.

Alsdann wird der
Wolf bey dem Lamm,
wohnen; der Leopard,
und das Böcklein wer-
den bey einander Lägern.
Ila. II v. 6.

Wer nachgiebt ist ein
Mann:
Und dies Johannes
kann.



512. Einmal muß ich dir's vergeben,
Sagte er: will gleich anheben
Und will dir's verzeihen bald:
Also ist auch dieser Schlangen;
Nach und nach das Gift vergangen
Sie bekam ein milde Gestalt.

513. Etlich Mohren ihn umrungen:
Und auf ihn mit Unbild drungen:
Ein Berwegner stellt die Frag:
Was hat dann für Wunderwerke
Deines Christt Kraft, und Stärke
Ausgeübet? uns doch sag.

514. Freundlich er zur Antwort gabe:
Daß so viel Gedult ich habe,
Ist das nicht ein Wunderthat?
Daß ich meinen Zorn bestritten,
Da ich hab durch euch gelitten,
Dies ja er gewirket hat?

515. Wer sich selbst, der ist ja stärker,
Als der, der auch stärkste Werker?
Einer Bestung, überwind't?
Und ein so beschaffne Stärke,
Ist das nicht ein Wunderwerke?
Nur ein Christ durch Christum find't.

516. Hoch dein Antwort ist zu preisen:
Du zeigst einen wahren Weisen
Wohl an dir, o mein Johann!
Du die Mohren machst zu Schanden,
Sie sind endlich da gestanden,
Schauten starr einander an.

517. Bettler ihne einst umgaben;
Auch ein gab empfangen haben;
Einer toll (das war der Lohn)
Ihm ein'n Backenstreich versegte,
Auch darzu die andern hezte,
Schmähte ihn, und lief davon.

Es ist kein größerer
Zorn, dann der Zorn
eines Weibs. Eccli. 25
v. 22.

Wir predigen den ge-
kreuzigten Christum, den
Juden zwar eine Ver-
geruß; den Heyden
aber eine Ehorheit.

I. Cor. I. v. 23.

Christus lebet in mir
Galat. 2. v. 20.

Fortior est, qui, se
quam qui fortissima
vincit mœnia.

Es sollen zu Schanden
werden alle, die vergeß-
lich Unrecht handlen.
Psal. 24. v. 4.

Das sollst du aber wis-
sen: — es werden Men-
schen seyn: Lasterer, —
undankbar, mit Lastern
behaft. 2. Tim. 3. v. 1.
& 2.



518. Man lief nach, ihn gleich zu fassen :
 Johann hats nicht zugelassen,
 Sondern ganz mit Huld begabt,
 Sprach! ich hått auf sein Begehren
 Gern die Saab ihm wollen mehren,
 Wenn er hått Geduld gehabt.
519. Dies ein Edler (weil es nahe)
 Leicht von seinem Fenster sahe,
 Låuft herab, und ihn umfangt,
 Ihne in sein Haus einführet,
 Ihn aufs hßstichste tractiret,
 Ihn zu seinen Tisch verlangt.
520. Auch Johann bey ihm verbliebe,
 Und genosse seine Liebe
 Fast denselben ganzen Tag :
 Gnuß ein Buch müßt man verfassen,
 Wenn man all's wöllt hören lassen:
 Ichs nur in der Kürze sag.
521. Wie wir unten werden melden
 Von Johanne, unserm Helden,
 Ware gegen Groß, und Klein
 Sünd und Laster zu verhindern,
 Oder wenigst sie zu mindern,
 Auch sein Effer ungemeyn.
522. Zu gewissen Zeit, und Stunden
 Hat er sich dort eingefunden,
 Wo ein galle Sündenhez :
 Seelen zeitlich abzuhalten,
 Sie zu bringen bergestalten,
 Mit viel Bitt, ins Christi Neg.
523. Einst ein junger Edler kame
 (De la Torre: war sein Name)
 Dieser gieng frech daher,
 Mit verschreyten Weibspersonen,
 Ihnen Gottlos beyzuwonnen:
 Ach! da batt Johannes sehr.

Ich aber verschone euer.
 1. Cor. 7. v. 29.

Siehe einmal der Baum
 an der Frucht erkannt
 wird. Math. 12. v. 33.

Bey dem Edelmann in
 Huld
 Bringt Johannem sein
 Geduld.

Eifert aber nach den
 besten Saaben.
 1. Cor. 12. v. 31.

Er stunde auf einem
 gewissen Plat gleich ei-
 ner Schildwach, jene ab-
 zuhalten, so zu sündigen
 Willens waren.

Ein junger Edelmann,
 Johannes de la Torre,
 kam zum Stück in seine
 Hände.



524. Halte inn, o edles Kinde!
 Stehe ab von dieser Sünde!
 Fürchtest du dann nicht die Höl?
 Willst du dann auf ewig leiden
 Um ein'n Augenblick der Freuden,
 Und verdammen deine Seel?

Wenn ihr euch nicht
 bekehret, so wird er sein
 Schwert zucken, seinen
 Bogen hat er gespannt,
 und denselbigen zugerü-
 stet. Psal. 7. v. 13.

525. Du zum Himmel bist geböhren,
 Christus hat dich auserköhren,
 Und erkaufte mit seinem Tod:
 Willst du durch dein Luderleben
 Deine Seel dem Teufel geben?
 Ewig wär es dir ein Spott.

Ihr seyd mit theurem
 Werth erkaufte, ehret,
 und traget Gott in eu-
 rem Leid. 1. Cor. 6. v. 20.

526. Dies die Weibspersonen hörten,
 Und beschämt zurücke kehreten;
 Aber nicht der Edelmann,
 Der (wie er verstocket ware)
 Sah noch nicht sein Gefahre,
 Führe hart Johannem an.

Mein Herz hat sich in
 mir umgewendet. Psal.
 11. v. 8.

527. Ihne einen Böswicht heiffend,
 Hin und her muthwillig reiffend,
 Schlag ihn auch ins Angesicht;
 Drohet ihme, voll der Rache,
 Weiß nicht was für üble Sache,
 Dennoch weicht Johannes nicht.

Sein Herz ward be-
 schwäret, und sehr hart
 verstockt. Exod. 9. v. 35.

528. Gar nichts läßt er sich verdrüßen,
 Ja er fallt ihm zu Füßen,
 Thut, sagt er, mir allen Spott,
 Mir mehr Backenstreich versetzet,
 Nach Belieben mich verlezet,
 Nur beleidiget nicht Gott.

Die Gerechte werden
 in großer Beständigkeit
 wider diejenige stehen, die
 sie drangstüget. Sap. 5.
 v. 1.

529. Himmelswürdig sind die Worte!
 Finden auch Gehör und Orte:
 Dann der Jüngling ganz bewegt:
 Als er diese Worte höret,
 Augenblicklich sich bekehret,
 Und sich ihm zu Füßen legt.

Haue, schneide, und mich
 schinde!
 Nur begehe keine Sün-
 de!

Bekehre uns zu dir,
 o Herr! so werden wir
 uns bekehren. Thren. 3.
 v. 21.



530. Dieses ungefähr, von nahe,
Eine edle Frau erfahre,
Anna de Dsorio,
Ware über die Bekehrung,
Und des bösen Stands Zersthörung
Inniglich im Herzen froh.

Als Anna de Dsorio
dessen die Ursach erfahre,
erfreuete sie sich über die
Bekehrung des Edel-
manns, und blieb Zo-
hanni, dem Gedultsstei-
gel ihr Lebttag ergeben:
wie man unten melden
wird.

531. Sie Johannem hoch anpreise:
Auch sich dankbar ihm erwiese
Dieser junge Edelmann;
Seinen Lehrer er erhebe,
Und war ihm, als lang er lebte,
Stäts mit Gnaden zugethan.

Ihr habt wohl gehan-
delt, — und habt ihm
seine Wohlthaten wieder-
um vergolten, daß er
für euch gestritten. Judic.
9. v. 16.

532. Es folgt noch ein andre Probe,
Die ihm hier zur Ehr und Lobe
Übermal gereichen wird;
Seine Sanftmut zu entdecken,
Und die Nachfolg zu erwecken,
Sie hier kurz wird angeführt.

Noch immer mehr,
Zu seiner Ehr.

533. Als er einstens ist gegangen
Mit dem Brod, das er empfangen,
Und mit vollem Korb nach Haus,
Sich um sich nicht viel umsehend,
Sondern in Gedanken gehend,
Kame ungefähr was aus.

Ich hatte den Heren all-
zeit vor meinen Augen.
Psal. 15. v. 8.

534. Dann, dieweil die Gassen enge,
Und auch groß des Volkes Menge,
Stieß, ohn, daß gewußt ers hab,
Er mit seinem Korb an einen,
Edlen zwar, und nicht Gemeinen,
Und warf ihm den Mantel ab.

Mir ist Barmherzig-
keit von Gott wiederfah-
ren, dieweil ich unwis-
send gethan hab. 1. Tim.
1. v. 13.

535. Er es selbst nicht hat gesehen:
Da er aber hörte schmähen
Diesen fremden Edelmann,
Zeigte er gleich seine Reue,
Sagend: Bruder mir verzeihe:
Aber, er kam übel an.

Derowegen bitte ich
euch, liebe Brüder! durch
die Barmherzigkeit Got-
tes. Rom. 12. v. 1.



536. Dann der Edelmann vermeinet,
Weil Johann zu schlecht ihm scheint,
Es gereiche ihm zur Schand;
Schlaget ihn, im Zorn aufbrennend,
Einen groben Pfell ihn nennend,
Ins Gesicht mit flacher Hand.

Der Edle will aus Stolz
nicht ein
Joannis Dei Bruder
seyn.

537. Er hingegen schöner hatte,
Wie er im Gebrauch schon hatte,
Sprechend: Bruder! sey nicht böß:
Nun, der Edelmann erhitzet,
Mehr, als vor, mit Augen blizet,
Bricht gar aus in ein Geföß.

Ihr Mund hat hoch-
müthig geredet, sie has-
sen mich verworfen.
Psal. 16. v. 10. II.

538. Seinen Dienern glebt ein Zeichen:
Sie gleich rüsten sich zu Streichen,
Werfen ihne gar zur Erd,
Ihrem Herrn Gehorsam leissen,
Treten, stossen ihn mit Fäusten:
Jetzt hat er, was er begehrt.

Diese stunden nebelt
ihn, zu beiden Seiten;
— und schlugen ihm viel
Wunden. 2. Mach. 3.
v. 26.

539. Dies Herr de la Torre sahe,
Weil's an seinem Hause nahe,
Ruft: o mein Johann von Gott!
Diesen Nam der Edle hörend,
Im Gemüthe sich gleich stöbrend,
Stunde da, als wie halb todt.

Seyd — mitleidig,
Liebhaber der Bruders-
schaft. 1. Petr. 3. v. 8.

540. Dann er selbst hätt wollen kennen
Diesen, den er jetzt hört nennen,
Diesen großen Wundermann;
Gleich fußfällig ihne hatte,
Weil er ihn verkennet hatte;

Da bin ich zu Schan-
den worden, und bin
schamroth gestanden.
Jerem. 31. v. 19.

Schreyt: ach! was hab ich gethan!
541. Bitt, er woll sich sein erbarmen,
Ihm zugleich zu Trost der Armen,
Schamroth, funfzig Goldstük leicht;
Mehr Johann dargegen bittet;
Also wurd die Sach vergüttet,
Und das schwehre wurde leicht.

Von Verdorheit
Ein Demüthigkeit.



542. Wohl ein wunderbare Schickung!
Dieses ware, mit Beglückung,
Der Geduld, und Sanftmut Lohn;
Seinen Kranken Hilf geschlehet,
Stegreich er vom Platz abziehet,
Geht mit Ruh und Ruhm davon.

Selig seynd die Sanftmüthige; dann sie werden das Erdreich besigen. Matth. 5. v. 4.

543. Sanftmut nemlich hier auf Erden
Nimmer wird zu schanden werden;
Wie wir sehen an Johann;
Gottes Ehre ward vermehret,
Und der Edelmann bekehret;
Gott ein Wunder hat gethan.

Die Sanftmüthige werden das Land erben, und sich im großen Friede erlütigen. Psal. 36. v. 11.

544. Ein Gedultiger ist besser,
Als ein Starcker, der da Schläffer,
Und ein Bestung nimmet ein:
D daß wir den Spruch recht fassen,
D daß wir denselben lassen
Uns zu einer Lehre seyn!

Ein gedultiger Mann ist besser, dann ein starcker; und wer sein Gemüthe beherrschet, der ist besser, dann der Stärcker mit stürmender Hand erobert. Prov. 16. v. 32.

545. Jegund oberührter maßten,
Wollen wir auch hören lassen
Seinen Eifer, und Begierd;
Viele Seelen zu gewinnen
War sein Dichten, und sein Sinmen:
Wie es sich gleich zeigen wird.

Ich hab gereifert über die Ungerechte; da ich den Friede der Gottlosen sahe. Psal. 72. v. 3.

546. Er bestreitt das Heilheitslaster:
Sinnte nach, wie er ein Pflaster
Für dasselbe finden mocht;
Er war voll des guten Willen,
Diesen Seelenbrand zu stillen:
D wie löblich, weiß und recht!

Es wird Strick regnen über die Sünder; Feuer und Schwefel wird ihres Kelchs Theil seyn. Psal. 10. v. 7.

547. Er, der immer keusch verblieben,
Kunnt nur keusche Seelen lieben:
Es ist mir halt von Natur,
Sagte er: ihr liebe Brüder!
Glaubet mir, nichts so zuwider,
Als die babylonisch Hur.

Seine Gerichte seynd wahrhaftig und gerecht, der das Urtheil gefälle hat über die große Hur, welche durch ihre Unzucht die Erde verderbet hat. Apoc. 19. v. 2.



548. Dieses Uebel auszurenten,
Will ich kämpfen, fechten, streiten,
Sollt es kosten auch mein Blut,
Sagt Johann: und Liebste! sehet,
Er auch wirklich hin schon gehet,
Er es auch schon wirklich thut.

Will dran setzen Leib und
Blut
Für das allerhöchste Gut!

549. Sanftmut, Lieb, Gedult im Leiden,
Buß, und Weidung aller Freuden,
Groß zwar in Johanne war;
Aber auch der Seeleneifer
Wider allen Hölleneifer
War in ihm wunderbar.

Ich hab mit Eifer ge-
eifert für den Herrn.
3. Reg. 19. v. 10.

550. Nicht nur schwach und franke Leiber,
Sondern unverschämte Weiber
Er auch auf sein Sorgfalt nahm;
Mit viel Arbeit, und Bemühen,
Sie von Sünden, abzuziehen,
Er selbst in das Mittel kam.

Mein Eifer hat ge-
macht, daß ich verschmach-
tet bin. Psal. 118. v.
139.

XII. Abtheilung.

551. Wo er immer wußte wohnen
Unverschämte Weibspersonen,
Sieng er bey dergleichen Hauß,
Wache haltend, auf und nieder,
Ihm die Müß nicht war zuwider,
Kunnt er nur was richten aus.

Der auf der Gassen der
Stadt vor der Thoren des
Palasts sind. Ekth. 4.
v. 6.

552. Kam nun einer hergegangen,
Der mit fleischlichem Verlangen
War gesinnt hinein zu gehn
(Weil ihm Gott die Gnade eben,
Und das Licht hat eingegeben,
Tief ins Herz hinein zu sehn).

Gott ist mein Zeug,
dem ich in meinem Geiße
— diene: —